

GRAB 6

a) Beschreibung

Grab 6 nimmt, wie oben S. 19 schon erwähnt, in der Grabanlage eine Sonderstellung ein. Nicht nur seine west-östliche Orientierung sondern auch seine Isoliertheit müssen auffallen (Abb. 2, G 6). Zur Erklärung dieser Sonderstellung kann das Grabinventar beitragen. Wir verwenden hier absichtlich den Ausdruck « Grab », da von einem Loculus keine Rede sein kann. Grab 6 war nämlich nur von oben zugänglich. Trotzdem entspricht seine Überdeckung genau der bei den Loculi angewandten Technik.

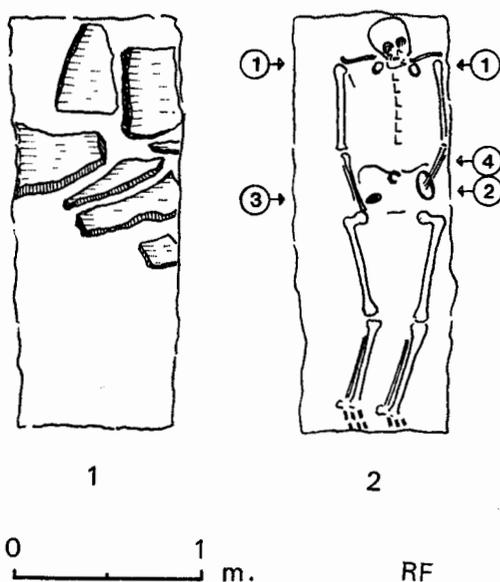


Abb. 15 Grab 6, Fundsituation in den Schichten 1 und 2 (vgl. S. 49).

Die dünnen, flachen Steinplatten waren wenigstens über der einen Hälfte des Grabes noch vorhanden, wenn sie auch, wie Abb. 15, 1 zeigt, geborsten und eingesunken waren. Grab 6 war in die kompakte Lehmziegelmasse der SO-Ecke der Grabanlage eingelassen. Taf. 10, 3 zeigt, dass die Seitenwände nicht, wie bei den Loculi üblich, aus Kalksteinbrocken bestanden, sondern aus Lehmziegeln errichtet sind.

Grab 6 enthielt nur ein Skelett (Abb. 15, 2). Der Kopf lag im Osten mit Blickrichtung gegen Westen. Das Skelett war schlecht erhalten, teilweise nur noch als Erdverfärbung erkennbar (Taf. 10, 3). Die Beigaben (Ohringe Nr. 1, Armring am linken Unterarm) zeigen eindeutig, dass hier eine Frau bestattet wurde.

Erwähnt sei hier auch Grab 6a, das als kleine, rechtwinklige Grube von quadratischem Grundriss südlich neben Grab 6 in gleicher Art in das Lehmziegelmauerwerk eingetieft war (Abb. 2). Es enthielt keinerlei Beigaben noch irgendwelche feststellbaren Reste von Knochen oder Leichenbrand (Kindergrab?).

b) Katalog (vgl. Abb. 15 ; Taf. 14, 35–41)

Schicht 1

1. Inv. Br. 166–168 (Taf. 14, 36–39).

Vier Ohringe aus Bronze. Sie bestehen aus einem u-förmigen Hängeteil aus dickem Bronzedraht, in dessen einen Ende der Aufhängedraht scharnierförmig eingelassen ist, während er im andern Endstollen einhakt. Ein Exemplar ist vollständig, bei den andern drei fehlt der Aufhängedraht (vgl. S. 105).

2. Inv. Br. 165 (Taf. 14, 35).

Armreif aus massiver Bronze mit ovaler Form. Der Querschnitt ist quadratisch mit gerundeten Kanten. Intakt. D. 7, 3 und 6, 2 cm ; D. des Querschnittes 0,8 cm (vgl. S. 105).

3. Inv. Bi. 83 (Taf. 14, 40).

Ovaler Glasachat. Drei Schichten : unten braun, Mitte weiss, oben rot. Intakt. L. 2,8 cm ; B. 1,9 cm (vgl. S. 109).

4. Inv. Br. 169.

Fragment einer Gürtelschnalle aus Silber. Sehr fragmentarisch erhalten, nicht konservierbar.

5. Inv. Bi. 84 (Taf. 14, 41).

Sechs Perlen einer Halskette: Von links nach rechts: drei oblonge Perlen aus Karneol, eine oblonge aus Achat, eine walzenförmige aus gelbem Glase mit weisser Einlage und eine bikonische mit Mittelrinne aus Karneol.

c) Auswertung

Die Beigaben von Grab 6 geben leider keinerlei Anhaltspunkte für die absolute Datierung der Niederlegung der Frauenleiche.

LOCULUS 7

a) Beschreibung

Loculus 7 öffnet sich auf der linken, südlichen Seite genau in der Mitte des Dromos. Auch hier sind mehrere Bestattungen vorgenommen worden, wie sich aus der Fundlage klar ergibt (Abb. 16).

Schicht 1, die 57–80 cm unter den Deckplatten begann, enthielt in ihrem N-Teil, also gleich hinter der verschliessenden Lehmziegelmauer, die Fundgegenstände Kat.-Nr. 1–4 (Abb. 16, 1). Auffallend ist dabei, dass sowohl der glasierte Doppelhenkelkrug (Kat.-Nr. 1 = Taf. 16, 15), als auch das Glas (Kat.-Nr. 2 = Taf. 16, 16) fragmentarisch waren. Die fehlenden Teile lagen nirgends mehr

im Loculus. Es dürfte sich also zumindest bei diesen beiden Stücken um Beigaben früherer Bestattungen handeln, was für die relative Chronologie nicht uninteressant ist. Zu dieser Annahme passt, dass in derselben Schicht am Südende des Loculus ein Schädel mit umgebendem Knochengries von den Resten einer beiseitegeräumten früheren Bestattung zeugt.

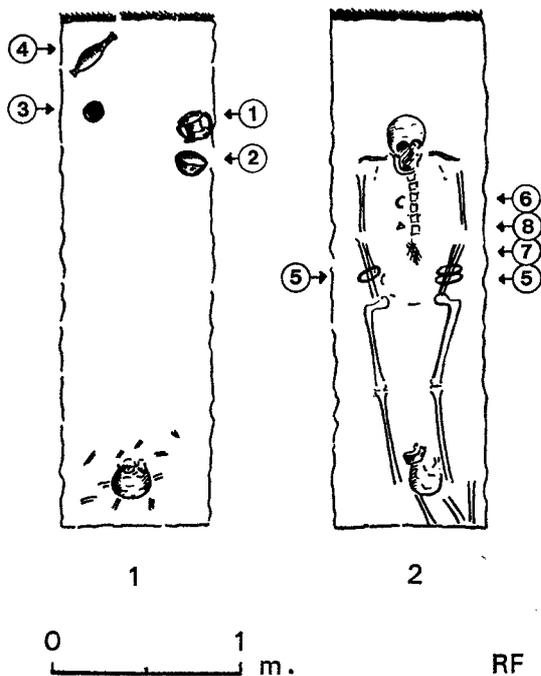


Abb. 16 Loculus 7, Fundsituationen in den Schichten 1 und 2 (vgl. S. 50 ff.).

Schicht 2, 1–1,1 m unter der Deckplatte, enthielt ein intaktes Skelett. Der Schädel lag im Norden, also gegen die Eingangspartie des Loculus, die Hände waren ins Becken gelegt. Zwischen den Füßen fanden sich die beiseitegeschobenen Teile einer früheren Bestattung (Schädel, Unterkiefer, Langknochen). Durch die Kat.-Nrn. 5–8 (Abb. 16, 2) wird das wohlerhaltene Skelett der untersten Schicht als das einer Frau bestimmt. Die zwei Armreifen am linken und der eine Reif am rechten Unterarm waren noch perfekt in situ. Dasselbe kann auch von den Funden Kat.-Nrn. 6–8, welche zu einer Kette und zum Gürtel gehören, gelten.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass in Loculus 7 während der Belegungsdauer der Grabanlage insgesamt drei Bestattungen vorgenommen wurden. Das Skelett in Schicht 2 dürfte